

Mentoring als Entwicklungsindikator individueller und kollektiver Professionalisierung

Christian Kraler & Claudia Schreiner

Institut für LehrerInnenbildung und Schulforschung
Universität Innsbruck

„1. Jakob Maehl, Weber, hat die 50 hinter sich, hat gesungen a) Zeuch ein zu deinen Toren, b) Wer den lieben Gott läßt walten. Melodie ging in viele andere Lieder, Stimme sollte stärker sein, quiekte mehrmalen, so nicht sein muss. Gelesen Josua 19, mit 10 Lesefehlern, buchstabiren Josua 10, ohne Fehler. Dreierlei Handschriften gelesen, schwach und mit Stocken, drei Fragen aus dem Verstant, hierin hat er Satisfaktion. Dictando drei Zeilen geschrieben, fünf Fehler. Des Rechnens nicht kundig.*

2. Phillip Hopp, Schneider, schon ein alt gebrechlich Männlein von 60 Jahren, hat gesungen: a) Ein Lämmlein geht, b) Mitten wir im Leben. Stimme wie ein blökend Kalb, auch öfter in unrechte Lied verfallen. Gelesen Josua 19, gar jämmerlich, buchstabirt gar jämmerlich. Drei Fragen aus dem Verstant, bleibt bei allem festsetzen. Dreierlei Handschriften gelesen, konnte gar keine. Dictando nur drei Wörter geschrieben. Er konnte sie selber nicht lesen, Rechnen war ihm unbekannt, zählte an den Fingern.

3. Johann Schutt, Kesselflicker, hat 50 Jahre des Lebens auf Erden gewandelt und hat gesungen: a) O Ewigkeit, du Donnerwort, b) Liebster Jesu wir sind hier, mit ziemlichem Applaus. Buchstabirt Genesis 10, auch nicht uneben. Dictando 3 Reihen geschrieben, 10 Fehler. Des Rechnens nur im Addiren erfahren.

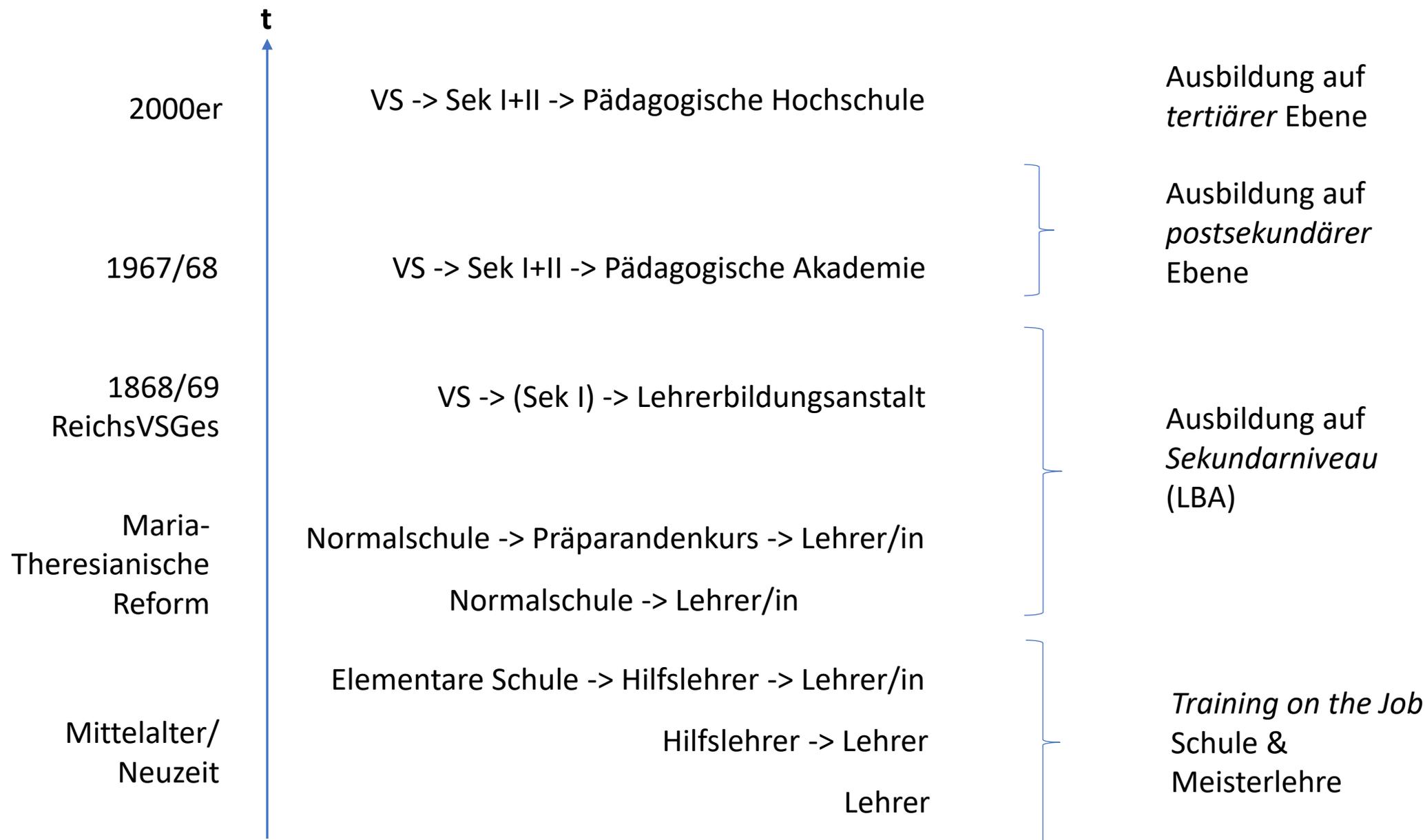
4. Friedrich Loth, Unteroffizier, den Feldzug gegen die Schweden mitgemacht und alldort ein Bein verloren. 34 Jahre seines Lebens alt, hat gesungen a) Allein Gott in der Höh', b) Christ lag in Todesbanden. Starke Stimme, aber ohne Melodie. Dreierlei Handschriften langsam gelesen. Dictando drei Zeilen, 8 Fehler. Rechnen: Addiren und ein bisken Subtrahiren inne.

Es wurde einmütig davon gehalten, daß Jakob Maehl der capabelste, wogegen die anderen, namentlich dem Kesselflicker, nicht zu trauen, sintemalen er viel durch die Lande streiche, dagegen der einbeinige Kriegsknecht die Fuchtel gegen die armen Kindlein zu stark gebrauchen in Verdacht zu nehmen sei, was den mitleidigen Müttern derselben doch sehr ins Herz stechen und wehtun könnte, auch sei zwischen rohen Soldaten und solchen Würmlein ein Unterschied zu setzen. Der Pastor ließ nun votieren und wurde Maehl einstimmig gewählt.“

Kandidaten für eine Schulmeisterstelle 1729

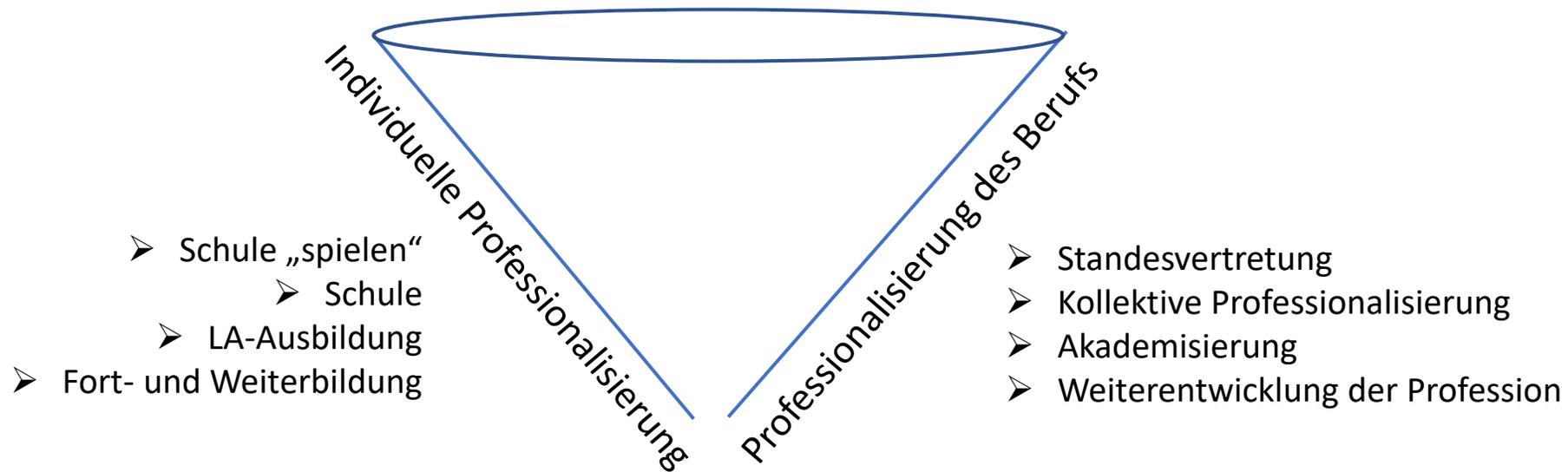
Quelle: R. Bölling
„Sozialgeschichte der deutschen
Lehrer“, Göttingen 1983

Ausdifferenzierung Pflichtschullehramt



- Informell -> Formell: Training on the Job/Meisterlehre -> schulisch -> akademische/tertiarisierte Ausbildung
- Dauer: Verlängerung
- Inhalt: Erweiterung, Ausdifferenzierung, Spezialisierung
- Berufsspezifizierung: Beruf -> Semiprofession (1980/90ger) -> Profession

➔ **Individuelle Professionalisierung**



➔ **Professionalisierung der Profession**

„Berufspraktische Anschauung“ (Lechthaler 1966)

t

2000er

Mentoring: 8 SWS -> 16 SWS -> 32 SWS -> MA-Lehrgänge

- **Mentor:innen**
- **Begleitlehrpersonen**
- **Ausbildungslehrpersonen**
- **Besuchslehrpersonen**
- **Übungsschullehrpersonen**
- **Musterlehrpersonen**

1967/68

Brenn (1991): Praxisberatung -> erste Kurzlehrgänge an PÄDAKs

Betreuung in Ausbildung und Berufseinstieg (UNESCO 1968)
Fortbildungsveranstaltungen und Kurse für Betreuungslehrpersonen

1868/69
ReichsVSGes

Spezielle Ausbildungsprogramme für Muster- oder für
Übungsschullehrpersonen der Lehrerbildungsanstalten (LBA)

Maria-
Theresianische
Reform

„Meisterlehre“ (Topsch, 2004b, 477; Kraler/Schratz, 2006, Enzelberger, 2001, 19f):
Übernahme von Strukturen und soziokulturell geprägten Mustern der angehenden
Lehrer*innen

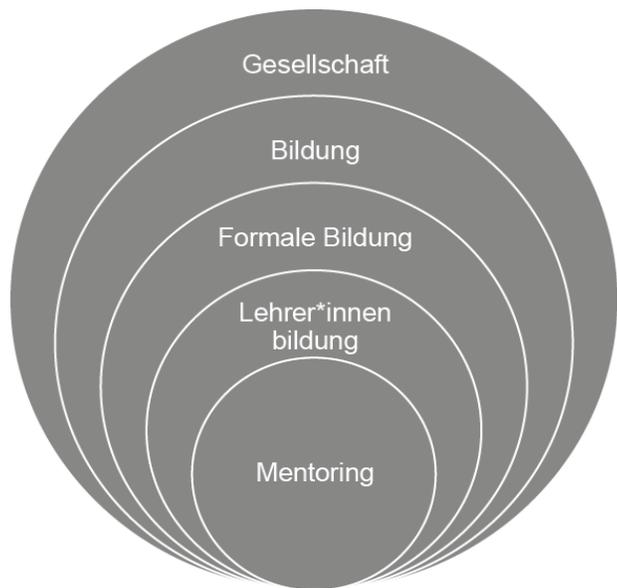
Mittelalter/
Neuzeit

Nachahmungskodex: Mimesis vs. Imitation (vgl. Plato & Aristoteles)

Dauer/Inhalte

Ko-evolutionäre Professionalisierung der schulpraktischen Ausbildung

- Auszubildende: (vor-)zeigend -> beratend -> begleitend
- Ausbildende: Zeigen -> Begleiten
- Profession: Deutungshoheit -> spezifische Ausbildung



Institution	Umfang
Pädagogische Hochschule Vorarlberg	15 ECTS-AP 2 Semester 2 Module
	30 ECTS-AP 4 Semester 4 Module
Pädagogische Hochschule Tirol	15 ECTS-AP 2 Semester
	+ 15 ECTS-AP = 30 ECTS-AP
Kirchliche Pädagogische Hochschule Edith Stein	15 ECTS-AP 2 Semester 3 Module 6 <u>Seminare</u>
	(+ 15 ECTS-AP) = 30 ECTS-AP 3 Module 6 <u>Seminare</u>
Pädagogische Hochschule Kärnten	30 ECTS-AP
Pädagogische Hochschule Steiermark	8 ECTS-AP
Pädagogische Hochschule Burgenland	15 ECTS-AP
	+ 15 ECTS-AP = 30 ECTS-AP
Pädagogische Hochschule Salzburg & Oberösterreich	30 ECTS-AP
	+ 15 ECTS-AP = 30 ECTS-AP
Verbund Nord-Ost (PH Niederösterreich, Universität Wien, PH Wien, KPH Wien/Krems)	15 ECTS-AP
	+ 15 ECTS-AP = 30 ECTS-AP

Quelle: Kraler, Ch., Haas, E., Dittrich, A.K. (2023).

➔ Mentoring als Indikatorfeld der Profession und ihrer Entwicklung

Mentoring als Indikatorfeld der Profession und ihrer Entwicklung:

- Innerhalb der Lehrer:innenbildung auf individueller Ebene: Professionalisierungsschritt
- Auf Ebene der Profession: **stabilisierende Funktion** und sichert die Kontinuität der Profession.
(Mentoring stabilisiert durch das Zusammenkommen von Noviz:innen und erfahrenen Lehrpersonen mimetisch. In der Regel wirkt die berufserfahrene Person schon auf unbewusster Ebene als Vorbild.)
- Als etabliertes Feld der Lehrer:innenprofessionalisierung (Lehrperson -> Mentor:in):
innovierende Funktion <- notwendige sukzessive Adaption des Systems (der Teilsysteme) an sich verändernde und entwickelnde Kontexte.

Konzeptionierung des professionsspezifischen Entwicklungsfeldes Mentoring als Entwicklungsaufgabe

Havighurst (1972): Entwicklungsaufgaben-Konzept

- Hält Spannungsfeld zwischen individuellem Wollen und gesellschaftlichem Sollen aufrecht
- Bearbeitung von Aufgaben in bestimmter Phase als Voraussetzung für nachfolgenden Erfolg
- Aktualisiert und weiterentwickelt (Entwicklungspsychologie, Bildungsforschung, ...)

In Anlehnung an Havighurst: professionsspezifische Entwicklungsaufgaben in der Lehrer*innenbildung (vgl. Kraler, 2012b, Kraler & Schreiner, 2021):

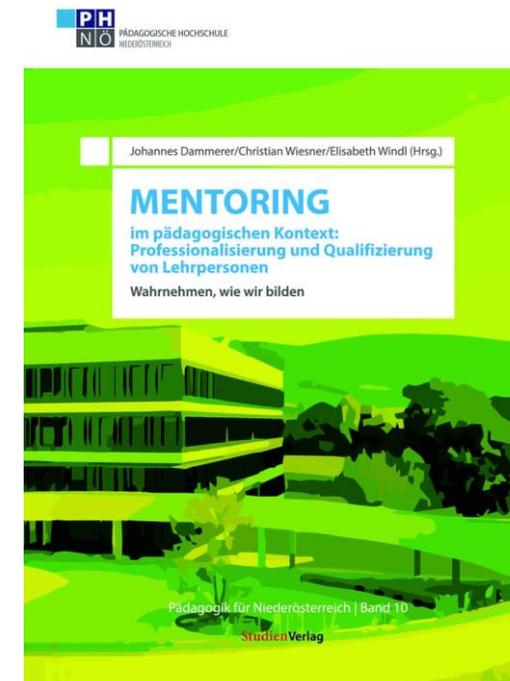
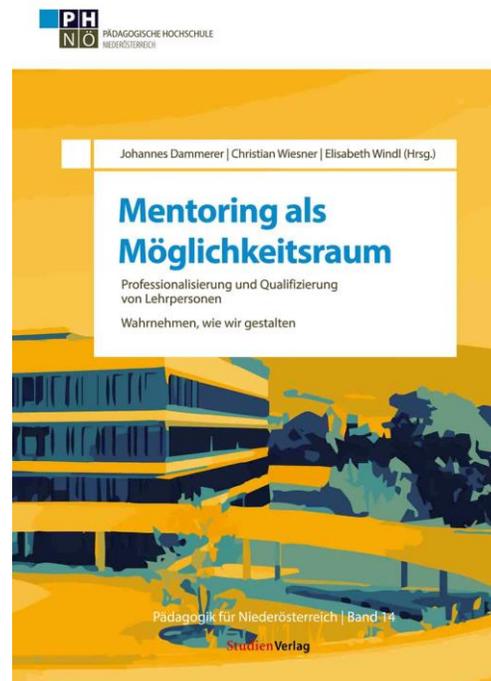
Im Rahmen der sukzessiven Professionalisierung von Lehrpersonen über die Aus-, Fort- und Weiterbildung geht es vor dem Hintergrund extrinsischer, curricularer bzw. gesellschaftspolitischer Vorgaben und individueller, intrinsischer Interessen bzw. Motivationen darum, jene Entwicklungsaufgaben der jeweiligen (biographischen) Periode zu bearbeiten, die für eine später für alle Beteiligten erfolgreiche Berufskarriere notwendig sind. Das Bildungssystem soll eine gute Lehrkraft bekommen, die Lehrperson sich in ihrem Beruf erfolgreich und zufrieden fühlen.

Im Kontext des Mentorings in der Lehrer*innenbildung geht es vor dem Hintergrund extrinsischer bildungspolitischer Vorgaben und intrinsischer professionsspezifischer Interessen sowie Interessen und Motivationen von Mentees und Mentor*innen darum, jene Entwicklungsaufgaben im Mentoring-Setting zu bearbeiten, die für eine später für alle Beteiligten erfolgreiche (weitere) Berufskarriere notwendig sind. Das Bildungssystem soll eine gute Lehrkraft bzw. gute Lehrerbilnder*in bekommen und beide sich in ihren beruflichen Rollen erfolgreich und zufrieden fühlen.

(Kraler & Schreiner 2023)

Frage:

Welche Entwicklungsaufgaben lassen sich für bzw. aus dem Mentoring in der Lehrer*innenbildung aus den drei Bänden Ableiten ...



Gesellschaftliches Sollen

EA bezogen auf die Mentees

- 
- Lehrpersonwerdung / Rollenverständnis / Ausbildung beruflicher Identität
 - (Verortung im) Professionalisierungskontinuum (anstoßen)
Grenzen erkennen / realistische Erwartungen
 - Unterstützung der beruflichen Sozialisation
 - Kompetenzentwicklung / Professionelles Handeln
 - Reflexionskompetenz, Unterrichts-Analyse-Kompetenz, Haltungen, Kompetenzen, Auseinandersetzung mit Werten im Kontext inklusiver Schulkulturen, Schüler-Rückmeldungen zur eigenen Entwicklung nutzen (können)
 - Persönliche Entwicklung
 - Stärkung von Selbstzugang, (berufl.) Selbstwirksamkeitsüberzeugung, Selbstkonzept, aktive Stressbewältigung, Resilienz, Widerstandsfähigkeit, Achtsamkeit
 - Identitätsstiftende Rollenfindung
 - Klassenkultur lenken, Klassenführung
 - Schüler*innen in ihrem Lernen gerecht werden
 - Eigene Ansprüche realisieren

Individuelles Wollen

Gesellschaftliches Sollen

EA bezogen auf die Mentor*innen

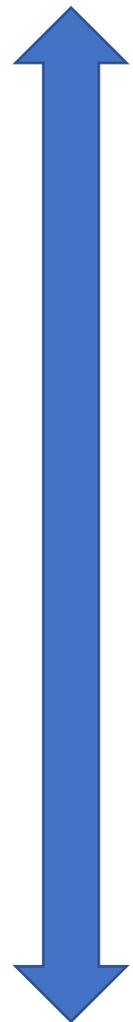
- 
- Rollenverständnis / Identität als Mentor*in / Mentor*innen als Lehrer*innen-Bildner*innen
 - Professionalisierung zum*zur Mentor*in / Bedarf zur Professionalisierung erkennen
 - Kompetenzentwicklung
 - Selbstreflexionskompetenz, Reflexions- und Analyse-Kompetenz, Explikation eigener Handlungsstrategien, Interaktionskompetenz, Kommunikationskompetenz, Beratungskompetenz, Zuhörkompetenz, Feedbackkompetenz und Rückmeldekultur, Dokumentation von Lern-/Entwicklungsprozessen, Kenntnis von Entwicklungsmodellen, adressatengerechte Vermittlung, Führung (Führen und Geführtwerden), Inklusion und Diversität, psychodynamisches Verständnis
 - Persönliche Entwicklung, Haltungen
 - Kooperation, Umgang mit Spannungsfeld Bewerten – Begleiten, lernseitige Haltung, Wissenschaftlichkeit
 - Verständnis der eigenen Rolle entwickeln

Individuelles Wollen

Gesellschaftliches Sollen

EA bezogen auf die Ausbilder*innen der Mentor*innen

- Selbstwirksamkeit
- Transfermotivation



Individuelles Wollen

Gesellschaftliches Sollen

EA bezogen auf die Profession / das Mentoring

- 
- Mentoring soll individuelle Professionalisierung unterstützen / zur Personalentwicklung beitragen
 - Mentoring als Onboarding-Instrument
 - Mentoring als Treiber für QE-Prozesse an Schulen
 - Beitrag zur Professionsentwicklung, zur Praxisentwicklung, zur Entwicklung von Schulkultur

 - Mentoring als Lernbegleitung
 - Ethik im Mentoring
 - Mentoring soll Lernerfolg und Wohlbefinden von Schüler*innen bewirken
 - Vertrauensvolle Beziehung
 - Werteorientierung
 - Kollaborative Zugänge, kollegial, ko-konstruktiv

Individuelles Wollen

Literatur:

- Bölling, R. Sozialgeschichte der deutschen Lehrer. Göttingen 1983
- Brenn, H. (1991). Hinweise zur Planung, Durchführung und Auswertung von Unterrichtsbeobachtungen. Studienverlag
- Enzelberger, S. (2001). Sozialgeschichte des Lehrerberufs. Gesellschaftliche Stellung und Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern von den Anfängen bis zur Gegenwart. Juventa Verlag.
- Haas, E. (2021). Mentoringprozesse in der Lehrer:innenausbildung. Gelingensbedingungen für Schulpraktika. Klinkhardt.
- Havighurst, R. J. (1972). Developmental Tasks and Education. David McKay Company.
- Juen, G. (1986). Lehren – Bilden – Lehrerbildung. 150 Jahre Lehrerbildung in Zams. 1836 – 1986. Pädagogische Akademie Zams. Kulturverlag
- Kraler, Ch. & Schreiner, C. (2023). Mentoring als Entwicklungsfeld (in) der Profession. Professionalisierung durch phasenübergreifende Zusammenarbeit über die Konzeptualisierung durch Entwicklungsaufgaben. PFLB – PraxisForschungLehrer*innenBildung, 5(1), 230–245.
- Kraler, C. & Schratz, M. (2006). Neue Lernkulturen: Von allwissenden Lehrmeistern zu starken Lernräumen. In L. Chisholm, H. Möller & M. Schratz (Hrsg.), Bildung schafft Zukunft (S. 46–65). iup.
- Kraler, Ch., Haas, E., Dittrich, A.K. (2023). Die Entwicklung des Mentorings in der Lehrer*innenbildung – vom Lehrmeister-Denken zur kooperativen Professionalisierung. In: J. Dammerer, Ch. Wiesner, E. Windl (Hrsg.), Mentoring als Möglichkeitsraum. Professionalisierung und Qualifizierung von Lehrpersonen. Studienverlag, S.187-198.
- Kraler, Ch., Schreiner, C., Haas, E., Dammerer, J., Wiesner, Ch. (2023). Professionalisierung durch Mentoring und Mentor:innenausbildung. In: Erziehung und Unterricht. Heft 7-8 (2023), S. 537-545
- Lechthaler, A. (1966). Von Lehrerbildnern, Zöglingen und Lehrern des Innsbrucker Pädagogiums und seiner Vorgänger. Wagner
- Seel, H. (2010). Einführung in die Schulgeschichte Österreichs. Studienverlag
- Topsch, W. (2004b). Schulpraxis in der Lehrerbildung. In: Blömeke, S., Reinhold, P., Tulodziecki, G. & Wildt, J. (Hrsg.) (2004). Handbuch Lehrerbildung. Klinkhardt Verlag. 476-486.
- United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO) (1968). Recommendation concerning the status of teachers. Adopted by the special intergovernmental conference on the status of teachers. Paris. 5. October 1966. London: Department of Education and Science.

Mentoring als Entwicklungsfeld (in) der Profession

Professionalisierung durch phasenübergreifende Zusammenarbeit
über die Konzeptualisierung durch Entwicklungsaufgaben

Christian Kraler^{1,*} & Claudia Schreiner^{1,*}

¹ Universität Innsbruck
^{*} Kontakt: Universität Innsbruck,
Institut für LehrerInnenbildung & Schulforschung,
Innrain 52a, 6020 Innsbruck, Österreich
christian.kraler@uibk.ac.at; claudia.schreiner@uibk.ac.at

Zusammenfassung: Im vorliegenden Beitrag wird Mentoring in der Lehrer*innenbildung am Beispiel der Situation in Österreich als ein aktuell hoch relevantes und dynamisches Entwicklungsfeld in der und für die Profession verstanden. Im Setting des Mentorings, in dem Lehrkräfte in ihrer ersten beruflichen Phase begleitet werden, werden zentrale wissensbasiert-theoretische und handlungsorientierte praktische Aspekte des Lehrer*innenberufs sichtbar und bearbeitbar. Mentoring hat eine Schmittstellen- und Übergangsfunktion im Professionskontinuum inne, wirkt personal (Mentor*innen, Mentees), inhaltlich (Mentoring-Curriculum) und auf Systemebene (professionstabilisierend). Eine Möglichkeit der Konzeptualisierung bieten professionspezifische Entwicklungsaufgaben (im Mentoring). Diese werden methodologisch rekonstruktiv modelliert. Damit eröffnet sich ein fruchtbares Potenzial für die Weiterentwicklung des Mentorings und die der Profession über das Mentoring im Gefolge der zweiten empirischen Wende.

Schlagwörter: Entwicklungsaufgabe; Mentoring; Profession; Professionalisierung; Rollenverständnis

